

Der Generalist unter den Spezialisten

Rettungsstelle mit neuem Chefarzt

Von VIOLA PETERSSON

Eberswalde (MOZ) Ein neuer Chefarzt wird am Forßmann-Krankenhaus begrüßt. Diesmal löst der Neue aber keinen Alten ab. Denn mit dem Neuzugang Dr. Klaus-Friedrich Bodmann entsteht gleichsam etwas Neues: die Klinik für internistische Intensivmedizin.

Sie sei die Visitenkarte eines Krankenhauses, sagt Landrat Bodo Ihrke bei der Amtseinführung von Dr. Klaus-Friedrich Bodmann. Und gleichsam das Nadelöhr: die Notaufnahme. Die Patientenzahlen steigen, infolge dessen aber zum Teil auch die Wartezeiten. Ihrke spricht von „konstruktiver Kritik“ an der Organisation der Rettungsstelle. Und der Hoffnung, mit einer neuen Struktur Reserven zu erschließen.

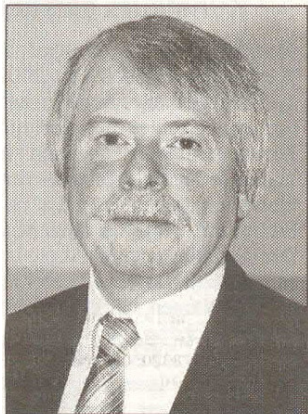
Geschäftsführer Matthias Lauterbach erklärt prompt, dass Chefarzt Dr. Klaus-Friedrich Bodmann vor einer großen Herausforderung steht. Aber auch vor einer reizvollen, gestalterischen Aufgabe. Mit dem Dienstantritt des 55-Jährigen erweitert sich das Spektrum des Forßmann-Krankenhauses auf 18 Kliniken. Bodmann, zuvor Oberarzt am Städtischen Krankenhaus Hildesheim (Nieder-

sachsen), ist für den Aufbau einer internistischen Intensivmedizin zuständig. Gleichzeitig wird ihm die interdisziplinäre Notaufnahme zugeordnet. Nach den Referenzen zeigt sich Lauterbach überzeugt, mit Bodmann „eine ausgezeichnete Wahl getroffen zu haben“.

Worin Laudator Professor Fritz Sörgel die Klinikleitung denn auch bestätigt. Sörgel hebt vor allem die Verbindung von klinischer und wissenschaftlicher Arbeit in Bodmanns Wirken hervor. Verdienste habe sich der Arzt insbesondere auf dem Gebiet der Infektiologie erworben. Einsatz und Wirkung von Antibiotika seien gewissermaßen sein Steckpferd. Im medizinischen Sinne.

Abseits der Klinik frönt Bodmann „der schönsten Nebensache der Welt“: Fußball. Früher aktiv, heute eher passiv, wie Bodmann einräumt. Daneben begeistere er sich für Blues Musik. Derzeit müssen die Hobbys aber ein wenig zurückstehen. Der Neuanfang in Eberswalde fordere ihn ganz. Die Klinik werde über 20 intensivmedizinische Betten (mit Beatmungsgeräten) verfügen. Zur personellen Ausstattung gehören derzeit gut 20 Pflegekräfte und acht Ärzte. „Das wird aber auf lange Sicht nicht reichen“, gibt sich der 55-Jährige schon mal kämpferisch. Der Chefarzt hat wenigstens eine Verdopplung der Arzt-Stellen im Visier. Trotz aller Technik – die Intensivmedizin sei ein personalintensives Fachgebiet, sagt der Experte.

Und: Bei aller Notwendigkeit zur Spezialisierung, in bestimmten Bereichen der Medizin sei es erforderlich, Dinge zusammenzuführen und fächerübergreifend zu arbeiten, ergänzt Dr. Steffi Miroslau, Leitende Chefarztin. Dazu gehöre die Notaufnahme. Deshalb sei Bodmann genau der richtige Mann, schätzt Miroslau nach den ersten Wochen ein. Zudem sei der Neue aufgrund seines wissenschaftlichen Engagements ein Gewinn fürs Haus.



Chefarzt Dr. Klaus-Friedrich Bodmann Foto: Sören Tetzlaff